

byzantine de Léon IX (S. 259–272), sieht als eigentliche Absicht der päpstlichen und byzantinischen Politik, eine Allianz gegen die Normannen in Süditalien zu bilden, die aber wegen vieler Klischeevorstellungen auf beiden Seiten nicht zustande kam und schließlich zum Bruch zwischen dem Papsttum und der byzantinischen Kirche führte. – Jean-Louis KUPPER, *Le pape Léon IX, l'Empire et l'Eglise impériale* (S. 273–284), betont den Willen zur Zusammenarbeit bei Leo IX. und Heinrich III., um die Kirchenreform voran zu bringen, und warnt vor einer unzeitgemäßen Beurteilung beider Personen. – Pierre RACINE, *Léon IX et l'épiscopat italien* (S. 285–297), beurteilt den Kampf Leos IX. gegen Simonie und Priesterehe bei der gesellschaftlichen und politischen Machtstellung des italienischen Episkopats als ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen. – Huguette TAVIANI-CAROZZI, *Léon IX et les Normands d'Italie du Sud* (S. 299–329), analysiert die unterschiedlichen Wertungen der Niederlage Leos IX. durch die Normannen bei Civitate 1053, die als Gottesurteil oder als Opfergang verstanden wurde, und skizziert die Versuche des Papstes, den Süden organisatorisch enger an die römische Kirche zu binden, wobei Benevent eine wichtige Rolle spielte. – Bernard de VREGILLE, *Léon IX et le royaume de Bourgogne* (S. 331–341): Engere Beziehungen Leos IX. zu Burgund ergaben sich durch sein freundschaftliches Verhältnis zu den Erzbischöfen Hugo von Besançon und Halinard von Lyon. – Patrick CORBET, *In multis orbis partibus. Léon IX et les interdits de parenté (1049–1054)* (S. 343–353), beschreibt das permanente Einschreiten Leos IX. gegen unkanonische Ehen während seines Pontifikats und wertet den Versuch, die kirchenrechtlichen Normen in der ganzen Christenheit durchzusetzen, als seine besondere Leistung. – Dominique IOGNA-PRAT, *Léon IX, pape consécuteur* (S. 355–383), behandelt die zahlreichen Kirch-, Kloster-, Altar- und Friedhofsweihen des Papstes und führt sie auf theologische Grundsätze zurück, wie sie sich in der Rota der Urkunden Leos IX. manifestieren. – Charles MUNIER, *Le pape Léon IX et le droit canonique de son temps* (S. 385–403), konzentriert seine Untersuchung auf die Briefe Leos IX. nach Konstantinopel und Karthago von 1053 (JL 4302, 4304 f.), in denen die hervorgehobene Stellung Roms mit der Konstantinischen Schenkung und zahlreichen Zitaten aus den Falschen Dekretalen begründet wird. Eine dafür herangezogene Rechtssammlung läßt sich nicht nennen; vielleicht wurden Florilegien oder Materialsammlungen benutzt, auf welche die Kirchenrechtssammlungen der Reformzeit zurückgreifen konnten. – Jörg OBERSTE, *Papst Leo IX. und das Reformmönchtum* (S. 405–433), zeigt anhand der zahlreichen Klosterprivilegien des Papstes, daß der rechtlichen, wirtschaftlichen und disziplinären Sicherung der Klöster seine besondere Sorge galt. Ob die Verbindungen Leos IX. zum cluniazensischen und lothringischen Mönchtum entscheidend dazu beitrugen, die Reformvorstellungen des Papstes zu verbreiten, müßte noch genauer untersucht werden. – Michel PARISSE, *L'entourage de Léon IX* (S. 435–456), läßt die wichtigsten engeren und gelegentlichen Mitarbeiter des Papstes Revue passieren, ohne daß man genau sagen könnte, in welchem Umfang sie die Reformvorstellungen Leos IX. inspiriert und unterstützt haben. – William ZIEZULEWICZ, *Les déplacements du pape Léon IX* (S. 457–469), befaßt sich mit den Reisen Leos IX. und betont die Verbindung der Umgebung des Papstes mit der Schule von Chartres, die über Adelmann von Lüttich vermittelt worden sei. Für seine These, daß Adel-